

**Zeitschrift:** Dissonanz = Dissonance  
**Herausgeber:** Schweizerischer Tonkünstlerverein  
**Band:** - (2011)  
**Heft:** 116

**Rubrik:** Diskussion = Discussion = Discussione = Discussion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ins Off manövriert

Eine Replik auf Stefan Frickes Rezension der Grammont Sélection 4 (*dissonance* 115, September 2011, S. 90–91)



Foto: Rafael Schenkel

Mit seinem Artikel über die CD Grammont Sélection 4, der, obwohl im Rezensionsteil der *dissonance* 115 abgedruckt, keineswegs eine Rezension darstellt (womöglich handelt es sich um eine Glosse?), hat sich Stefan Fricke vollkommen ins Off manövriert. Wie er vom Titel «Sélection 4» [zu deutsch: «Auswahl 4»] zu «Best-Off» [zu deutsch etwa: «Bestes ab» – was immer dies bedeuten mag] kommt, bleibt sein Geheimnis. Er gibt zwar zu Beginn des letzten Abschnittes vor, die Reihe Grammont Sélection zu kennen, stellt aber Fragen, die er beantworten könnte, wenn er denn die Reihe wirklich einmal kurz studiert hätte.

Zum Beispiel interessiert sich Stefan Fricke für die Kriterien für die «Best-Off»[sic!]-Werke und fragt, wer denn die Auswahl kompiliert. Lesen wir in den Booklets nach:

**Sélection 1** (Kurator Thomas Gartmann): «Die Auswahl [...] ist subjektiv, stellt das aktuelle Musikschaffen in ihrer Vielseitigkeit vor und sucht das Typische. Gleichzeitig ist sie ein Panorama wichtiger Festivals, Reihen und Interpreten.»

**Sélection 2** (Kurator Michael Kunkel): «Wichtigstes Kriterium war, die Vielfalt des Schweizer Musiklebens 2008 im Fokus auf den Ensemblebereich anzuzeigen.»

**Sélection 3** (Kurator Jean Nicole): «[...] le présent choix de créations [...] associe le foisonnement inventif des jeunes compositeurs à l'ancrage esthétique et

structurel délibéré de musiciens des générations antérieures.»

**Sélection 4** (Kurator Mark Sattler): «Die Vielfältigkeit der Neuen Schweizer Musik aufzuzeigen, also eine grosse Bandbreite an Stilen und Sprachen zu präsentieren, waren die Leitlinien [...] für die vorliegende CD.»

Es wird offensichtlich, dass jeder Kurator seine eigenen Kriterien anwendet (anwenden darf!) und es im Prinzip nur eine einzige Bedingung zu erfüllen gilt, damit ein Werk auswählbar wird: Schweizer Uraufführung des betreffenden Jahres. Fragen beantwortet, Herr Fricke? Eben ...

Dann wittert Stefan Fricke gar üble Machenschaften, Vetterwirtschaft sowie brisante fehlende Distanz und befürchtet, dass künftig auf der Sélection nur noch *ein* einzelner Komponist, *eine* einzelne Tonkünstlerin oder *ein* Ensemble abgebildet werden würde, und schliesst mit der Mahnung: «Zeitgenossen aller Kantone, seid wachsam, wenn ihr künftig nicht die Leidgenossen unter den Eidgenossen sein wollt.» Was ist geschehen? Welche Zeichen deutet Herr Fricke dergestalt, dass er die Situation in der Schweiz aus dem intakten, nördlichen Nachbarstaat gesehen in derart düsterem und demokratisch gesehen bedenklichem Licht sieht?

Nichts ist passiert. Ausser dass Herr Fricke das dem Text von Mark Sattler vorangestellte Editorial zum Booklet nicht gelesen hat. Man beachte: Bei den Sélections 1 bis 3 gab es ein solches nicht, da durften die Kuratoren gleich loslegen mit der Darlegung ihrer Kriterien und Konzepte für ihre Sélections. Der Herausgeber (die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung schweizerischer Musik) erklärt in diesem Editorial, dass sich in diesem Jahr (2010) am Lucerne Festival etwas Ausserordentliches zugetragen hatte (ins Lucerne Festival integriert fand unter dem Titel «(z)eidgenössisCH»

das 110. Tonkünstlerfest statt, als Festival im Festival, mit 24 Uraufführungen an einem einzigen Wochenende), und dass deshalb beschlossen wurde, die Sélection 4 ganz auf dieses Ereignis zu konzentrieren, weshalb man die naheliegende Möglichkeit gewählt hat, den Dramaturgen für zeitgenössische Musik am Lucerne Festival, Mark Sattler, zu bitten, eine Auswahl für die Doppel-CD zusammenzustellen.

Die Darstellung von Herrn Fricke, Mark Sattler sei mit der Zusammenstellung betraut worden und habe – sich ins Fäustchen lachend und mit unvergleichlicher Vermessenheit alle anderen Uraufführungsorte und -festivals klammheimlich ignorierend – sich ganz auf die Darstellung «seines Festivals» beschränkt, ist ganz offensichtlich falsch.

Schade, dass vier wertvolle Spalten der *dissonance* vorwiegend für das überflüssige Verbreiten von Verschwörungstheorien verschwendet wurden. Umso mehr, als dass die im Postscriptum gemachte Behauptung, der musikalische Inhalt der Sélection wäre in der *dissonance* 112 (S. 45–46) bereits besprochen worden, ebenso unrichtig ist wie der ganze Rest: In jenem Artikel gab Torsten Möller zu ganzen vier (!) Werken kurze Kommentare ab (Cécile Marti, Urban Mäder, Helena Winkelmann, Alfred Zimmerlin). Alle anderen Kompositionen (von Roland Moser, Michael Pelzel, Caroline Charrière, Oscar Bianchi, Franz Furrer-Münch, Fritz Hauser, Xavier Dayer, Stefan Wirth und Nadir Vassena), die mithin mehr als zwei Drittel der Produktion ausmachen, fanden keine Erwähnung. Wahrlich eine enttäuschende und traurige Bilanz für eine «Besprechung des musikalischen Inhalts der Sélection 4»! Immerhin ist zu hoffen, dass sich viele Leute die CDs anhören und sich von der musikalischen Qualität überzeugen lassen – um vielleicht auch Torsten



Möllers Meinung zu kontrollieren, der im erwähnten Artikel allen Ernstes behauptet hatte, dass das «Collegium Novum Zürich oder die basel sinfonietta [...] nicht einmal annäherungsweise mit der europäischen Spitze konkurrieren können.» Man höre sich die entsprechenden Tracks der CDs an und staune ...

Matthias Arter

#### Anmerkung der Redaktion

Aufgrund einer redaktionellen Fehlleistung war in Stefan Frickes Rezension der Doppel-CD Grammont Sélection 4 von einer Auswahl an «Best-off»-Kompositionen zu lesen. Diese Schreibweise widerspiegelt die inhaltlichen Intentionen des Autors keineswegs, hierfür wäre viel eher die englische Wendung «Best-of» nötig gewesen. Diese hat nicht nur den Vorteil der leichteren Übersetzbarkeit – sie lässt sich einschlägigen Wörterbüchern zufolge als «Auswahl der Besten» ins Deutsche übertragen –, sondern entspricht auch der Formulierung, mit der die Herausgeber der Reihe Grammont Sélection vor einem Jahr die Sélection 3 angepriesen haben: «Die besten Schweizer Uraufführungen des Jahres 2010» waren in einem Inserat angekündigt, das von den Verantwortlichen der Reihe verfasst wurde und in der *dissonance* 110 (Dezember 2010) auf Seite 109 erschienen ist.

## Korrigendum

Zu Christoph Neidhöfers Artikel  
*Energetik und Form* (*dissonance* 115,  
September 2011, S. 18–31)

Wegen eines Versehens der Redaktion fand der Bärenreiter-Verlag Kassel in der September-Ausgabe weder Erwähnung noch Dank für seine freundliche Genehmigung des Abdrucks der Notenbeispiele aus Rudolf Kelterborns *Four Pieces for Four Players*. Dies soll an dieser Stelle nachgeholt werden, verbunden mit der Bitte um Nachsicht.

Beim Bärenreiter-Verlag Kassel erschienen zahlreiche Werke Kelterborns, darunter die in der *dissonance* 115 ausführlich diskutierte Tschechow-Oper *Der Kirschgarten*. Weitere Partituren von Kelterborn sind im Katalog von Ricordi München zu finden.

Wir verweisen an dieser Stelle auch auf das «Dossier Rudolf Kelterborn», eine Sammlung von Texten und Informationen zur Musik Kelterborns, das über [www.dissonance.ch](http://www.dissonance.ch) zugänglich ist. Hier findet sich auch der unpublizierte Live-Mitschnitt der Uraufführung von *Four Pieces for Four Players* mit dem Mondrian Ensemble am 8. April 2006 in der Gare du Nord Basel.